Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 38 (1963)

Heft: 6

Artikel: Amerika baut runde Häuser

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-103459

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

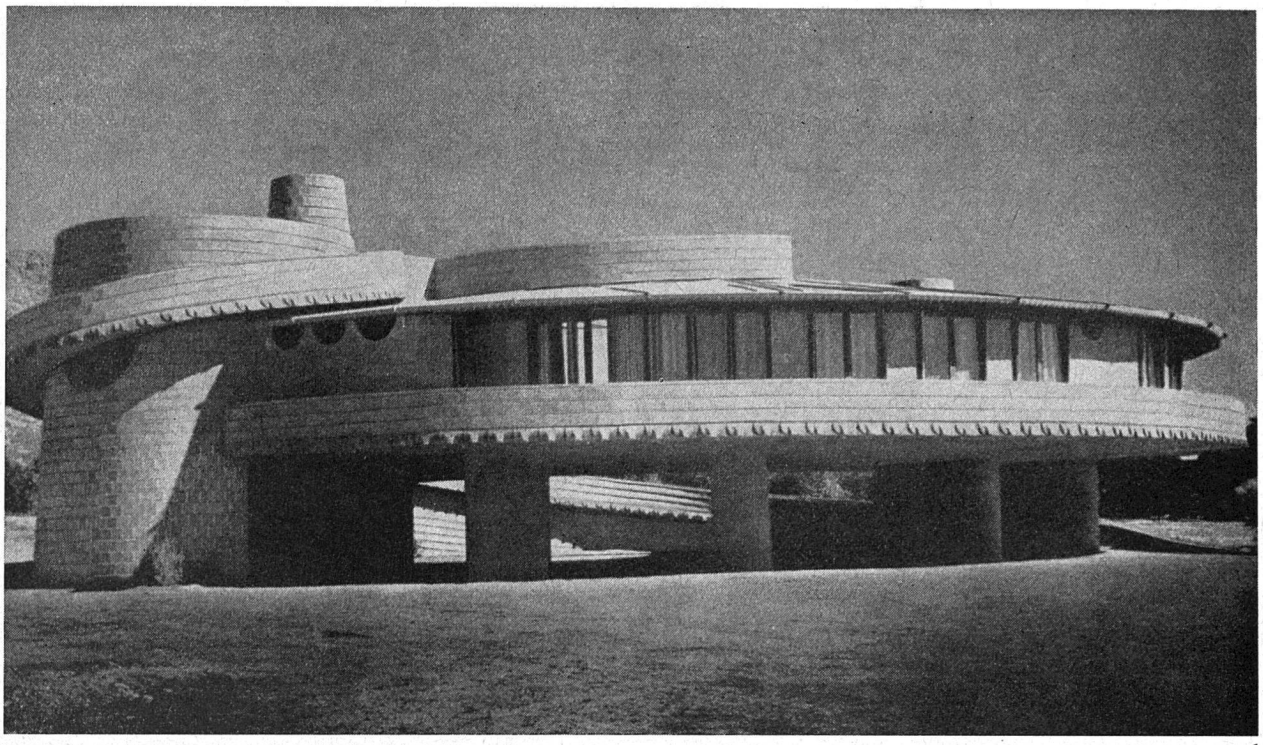
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



1

BLICK INS AUSLAND

Amerika baut runde Häuser

Auf dem amerikanischen Kontinent scheinen Architekten und Öffentlichkeit immer mehr vom Rundbau fasziniert zu sein. Runde Pavillons, Restaurants, Krankenhäuser, Motels und Kirchen füllen die Seiten der Architektur-Zeitschriften. Aber auch Wohnhäuser werden in runden Formen entwickelt. Das Wüstenhaus, das David Wright für seinen Sohn im Jahre 1952 in Phönix, Arizona, erstellte, erinnert mit seiner äußeren Gestalt und der leicht ansteigenden Spirale ein wenig an den Munot in Schaffhausen (1). Man wundert sich, wie es sich wohl wohnen läßt in einem Kuppelhaus, wie es Bernard Judge an einem Hügel in Hollywood in vier Jahren erbaute (2). Schlanke Aluminiumstäbe überspannen fast 14 Meter Durchmesser. Sie sind innen mit farblos klarer Polyesterfolie ausgefacht. Im Scheitel ist eine Öffnung von 3,6 Meter Durchmesser, darüber wölbt sich als Sonnenschutz eine Kugelhülle aus weißem glasbewehrtem Neoprene-Kunststoff. Die Wohnterrassen im Innern schweben auf leichten Stahlrohrstreben, elektrische Strahlheizplatten geben Wärme und deuten Raumteilungen an. Judge wohnt mit Baum, Strauch und Gräsern unter der gleichen lichtdurchfluteten Kuppel.

Ein besonders weites Echo haben auf dem amerikanischen Kontinent die runden Zwillingstürme der Marina City in Chicago gefunden. Es sind sechziggeschossige Hochhäuser am Chicago River mit 896 Wohnungen, gebaut aus Mitteln amerikanischer Gewerkschaften. Die unteren zwanzig Stockwerke, als Spirale aufsteigend, enthalten Platz für 900 Wagen, im rechteckigen Untergeschoß liegen Wäscherei, Schwimmklub, Bootshaus, ein Kino. Vierzig Wohngeschosse werden vom Lärm der Großstadt kaum berührt. Der mächtige Mittelschaft, 10,5 Meter im Durchmesser, nimmt alle Rohrleitungen, Kabel, Luftschächte und ein Bündel Schnellaufzüge auf. Jede Wohnung hat einen Balkon in Halbkreisform, die Wohnräume sind voll verglast und geben durch das leichte hohe Gitter packende Ausblicke auf die Skyline von Chicago und den Michigan-See.

Die Rundtürme von Marina City, vielgerühmtes Werk des Architekten Bertrand Goldberg, werden mit 179 Metern die höchsten Wohnbauten der Erde sein, babylonisch in der vertikalen Dimension, doch sicher gegründet im technischen Wissen unserer Zeit.

(Nach Herbert Wießkamp in «neue heimat»)